



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das 4. Capitel. Gibt 7. Betrachtung von Pfingsten an biß auff das Fest der
heiligen Dreyfaltigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

hast und begehre sie desto eifriger.

Zum 4. so kanstu/wan du wilt/alle Tag eine auß diesen sieben Gaben für die folgenden sieben Tagen für die Hand nehmen/derselben nachdenken/besser durchgründen/dir selbst einen Lust darzu zu machen/ und ernstlicher durch die Verdiensten eben dieser Gaben/mit welchen die Seel Christi/nach dem Spruch des Propheten Esai.ii. begabt worden/von Gott begehren.

Der fünffte Artikel.

Wie man die gewöhnliche
Christliche gewöhnliche Übung
auff diese Festtag rich-
ten soll.

Als in gemein für alle Wochen im ganzen Jahr/ im dritten Theil des ersten Buchs/zu thun gelehret/ das kanstu selbst ohne Mühe auff diese Wochen richten.

Das IV. Capitel.

In diesem Capitel hastu sieben Betrachtungen/vom Pfingstag an bis auff das Fest der heiligen Dreysaltigkeit.

Die erste Betrachtung.

Für den heiligen Pfingstag.

Wie der heilig Geist mit einem
Donner und grossen Wind über die
Apostolen kommen thäte.
Act. 2.

Ang wie du pflegst/ diese Betrachtung thun/ von der Gegenwart Gottes. Gedenet als wan du mit der seligen Mutter den heiligen Apostolen und anderen Jüngeren Christi in dem Saal wärest/ in welchem sie versamblet/ dem Gebett aufwarteten/ und des heiligen Geistes gegenwärtig waren. Endlich begehre Gnad dich Geheimnus wohl zu begreifen/ und dir zu Nutz zu machen.

Erster Punct.

Bedencke wie sich/ als der Pfingstag ankommen/ und die seligste Mutter mit den Apostolen und andern Jüngern sämpelich ins Saal bereinander waren/ ein sehr grosser Wind/ und Gedonner erhebre/ welcher das ganze Haus erfüllte.

Hierbey hastu sieben merckliche Umstände zu bedencken/ und auß einer oder andern deinen geistlichen Nutz zu schöpfen.

Siirs erste/ daß der heilig Geist in dem Saal kame/ in welchem die Apostolen versamblet waren: Dan der heilig Geist befindet sich nirgend/ als allein in der Christlichen Apostolischen und Catholischen Kirchen/ außserhalb welcher kein Heyn zu hoffen gleich wie keiner außserhalb der Arcken Noe von der Sündflut befreyet war.

Lobe

P.

Sustiren

Vol. II.

Pars II

Lobe und dancke dem gütigen Gott / daß du in dieser Kirchen sehest / hab e n Mitbeden mit denen / welche außserhalb derselben / und bitte Gott / daß sie sich einmahl bekehren.

Zweyter Punct.

Für das 2. daß der heilig Geist an dem Pfingstfest über die Apostolen kame/welches der fünfzigste Tag nach Ostern war; und von den Juden darumb gefeyret wurde: die weil sie am fünfzigsten Tag nach dem Ausgang auß Egypten/und nach dem gegessenen Osterlamb in der Wüsten auff dem Berg Sion ihr Gefäß bekommen hatten.

Hierbey hastu dich über die große Weisheit Gottes zu verwunderen / daß er diesen Tag hierzu hat wöllen erwöhlen; also daß am selben Tag/an welchem das alte schwarze Gefäß der Gerecht / (so den Juden vorzeiten als Knechten gegeben) auffhörte; und ein neues leichtes und annehmliches Gefäß der Liebe den Christen als Kinderen und nicht als Knechten / nicht auff den Steinen Taffeln / wie den Juden/sondern in die Herzen eingeschrieben / gegeben würde. Neben dem / daß / gleich wie die Zahl fünfzig / eine Zahl des Jubiläi oder Nachlassung ist / also auch der heilig Geist eine vollkommene Nachlassung in Krafft des Leydens und Sterbens Christi mit ihm bringen thäte. Lobe und dancke dem Allmächtigen Gott / daß du zu der Zeit auff die Welt geböhren bist / in welcher man die Christliche Pfingsten feyret / an welcher das annehmliche Gefäß der Lieb/und nicht der Strenge gegeben; an welcher Vergebung der Sünden vergönnet / und keine Straff oder Raach zu gewarten. Begehre vom heiligen Geist daß er den Geist der Gerecht/welchen die Diener und Knecht ha-

ben/ auß deinem Herzen vertreiben/ und den Geist der wahren Lieb/welcher eigentlich den Kinderen gebühret/ geben wölle.

Dritter Punct.

Für das 3. daß der heilig Geist auff einmahl unversehener weiß komme; dan wann man am allerwenigsten daran gedencet/ also dan pflegt er durch seine Einsprechungen zu kommen. Er kommet wo und wan er wöller sehet nicht an unsere Verdiensten/ sondern seine Güte und seine Barmhertzigkeit.

Hieraus lehre/ wie daß man den heiligen Geist zu jederzeit anrufen soll / und alle Stund bereit seyn denselben zu empfangen/ damit er nicht etwan einen Unlust über uns habe / wan wir nicht bereit seyn / ihn der gebuhr nach zu empfangen. Aber das so schäme dich vor ihm/ daß du so vielmahl wegen deiner Nachlässigkeit dich zu bereiten/ wisch gawesen / daß er dich vorüber gengan.

Vierter Punct.

Für das 4. daß er gleich wie ein Sturmwind komme / in der gestalt eines Lufts. Dan so bald er in eine Seel eingehet / so bringt er ihr das Leben / und macht daß die Seel anfangs gleichsam zu athemen / und Luft zu schöpfen. Er tödtet und löset in ihr auß das Gevrr der Begierlichkeit. Er verniget die Seel/und scheidet das Güte von dem Bösen/gleich wie man den Weizen von der Spreu abzusondern pflegt.

Lobe und dancke ihm / daß er so viel güts in den Seelen würcke. Schäme dich daß du durch deine Fahrlässigkeit seine Würckung nicht empfunden hast; und begehre von ihm / daß er in das künfftig seine Würckung kräftiger wölle spüren lassen.

Sünff

Fünffter Punct.

Für das 5. daß der heilig Geist in einem Sturmwind vom Himmel herab kommen; dan der heilig Geist ist ein Gab / welche nicht auß der Erd / sondern von Gott auß dem Himmel kommet / und widerumb zu Gott in den Himmel führet / von dannen er kommen ist.

Alhie sehe an was under dem Geist dieser Welt / umb Geist Gottes / für ein grosser unterschied / und erwecke in dir einen Unlust zum Geist dieser Welt.

Sechster Punct.

Für das 6. daß der heilig Geist in einem starken Sturmwind kommen thäte / und in einem grossen Gedonnere / welches man mit Verwunderung in der Statt Jerusalem hörete.

Alhie hastu zu lehren / wie daß der heilig Geist einen Eyffer und Behendigkeit in der Seelen erwecke / alle Langsamkeit in Übung der Tugenden benehme / und gleich wie der Wind ein Schiff auß dem weiten Meer ohne Mühe und Arbeit in grosser eyl gleichsam fortjage. Zum 2. Daß er die Seel weiters zu einem frommen außerbawlichen Leben antreibe / und dahin vermöge / daß ihre Tugenden / gleich wie der Donner und Blitz / über alle gesehen und gehöret werden.

Siebender Punct.

Für das 7. Daß das ganze Haus mit dem Wind und heiligen Geist erfüllet. Hier auß hastu erslich zu lehren / wie die Götliche Gnaden und Gaben / sie seyen wie sie wölsen / allerley Personen / von der Zeit an daß der heilig Geist kommen / in grossen Über-

R. P. Sulfren 4. Bund.

flus mit getheilet worden. Zum 2. Daß kein Orth oder Platz sey / welchen der heilig Geist nicht durchdringe. Zum 3. Wie er alle Kräfte und Sinn eines gerechten Menschens durchdringe und einnehme.

Lobe und dancke dem heiligen Geist / opffere ihm dein ganz Haus / das ist / die Seel mit ihren Kräften / und den Leib mit seinen Gliedern / damit alles mit seiner Gnad reichlich erfüllet werde.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle endlich an mit dem heiligen Geist / wie dir deine Andacht eingenben wird.

Die 2. Betrachtung.

Für den Pfingst-Montag.

Wie der heilig Geist in der gestalt feurriger zertheilter Zungen über die Apostolen came / und machte daß sie von den Wundern Gottes redeten.

Erster Punct.

Erwege wie der heilig Geist nicht allein als ein grosser Wind und Gedonnere / sondern auch in der gestalt feurriger Zungen / sich über den Apostolen hat wöllen sehen lassen. Alhie kanstu nachdenken / warumb solches geschehen. Dan so oft und vielmahl der heilig Geist erschienen / so hat er sich allezeit in außserlicher Gestalt / welche etlicher massen seine Krafft und Eigenschafft andeuteten / erzeigen wöllen. Als unser Herz und Heyland im Fluß Jordan getaufft wurde. Mat. h. 3.

aa

erschie

P.

Sulfren

Vol. II.

Part II

erschiene er wie eine Taube / Columba, die Unschuld / Frömbheit / und Fruchtbarkeit in guten Wercken / welche er mit ihm in eine Seel zu bringen pflegt / anzudeuten. In der Erklärung und Veränderung seiner gewöhnlichen Gestalt auff dem Berg Thabor Matth. 17. erschiene er in der Form nubis h. c. d. a. eines hellen Wolckens; damit anzuzeigen / wie er seine Auserwählten verthätige / und mit dem Law oder Regen seiner himmlischen Lehr befeuchtige. Am Tag der Auferstehung ward er von Christo durch den Athem oder Einblasung den heiligen Apostolen gegeben; zum Zeichen eines geistlichen innerlichen Lebens / welches wir Menschen durch die heilige Sacramenten empfangen. Am heiligen Pünctstag erschiene er in der Gestalt eines Fetters / auß folgenden Ursachen: Dan gleich wie das Feuer das Holtz reiniget / und von allem Schaum und Wustt absondert; also reiniget der heilig Geist eine Seel; dan er saubert den Wustt der Laster von der Schöne der Gnaden und Tugenden. Zum 2. Gleich wie das Feuer erleuchtet und die Finsternus vertreibt / also erleuchtet der heilig Geist unsern Verstand / die übernatürliche Wahrheit un Geheimnus des Glaubens zu verstehen. 3. Widerumb / gleich wie das Feuer wärmet und erhitziget; also erhitziget der heilig Geist die Herzen / und zündet in ihnen an das Feuer der Liebe gegen Gott und gegen den Nächsten. 4. Neben dem / gleich wie das Feuer allzeit über sich fahret / also erhebt der heilig Geist die Herzen zu Gott. 5. Abermahl gleich wie das Feuer alles / was es antrifft in sich verändert / mit ihm vereiniget / und in Feuer verkehret; also macht der heilig Geist auß fleischlichen Menschen geistliche / er macht sie gleichsamb zu Geisteren / in dem daß er sie mit ihm vereiniget. 6. Gleich wie das Feuer immerdar

würcket und verzehret / und also zu reden nimmer müßig ist; also thut der heilig Geist in kurzer Zeit wundere Sachen. 7. Gleich wie das Feuer die weiche Erd kochet und hart macht; also daß man sie zu vielen Sachen gebrauchen kan; also machet diß Feuer die Apostolen / welche blödd / tödlich und unbeständig / in den Tugenden hart und beständig / gebültig in der Widersärtigkeit / also daß sie männlichen und der ganzen Welt zu Nutz kommen. 8. Endlich gleich wie das Feuer / wan es in Puiver geworffen wird / ganze Häuser / Schlöffer / und Stätt über ein hauff zu werffen pflegt; also thut der heilig Geist / so bald er in die heilige Apostolen kommen / desgleichen; dan er machet daß die heilige Apostolen den Teuffel / die Welt / und Hölle überwinden / und gleichsamb über ein hauffen werffen.

Hierauf hastu dich zu verwunderen / wie der gütige Gott dem blöden Menschen nachgebe / und demselbigen durch außersichtliche Sachen zu wissen mache oder andeute / was er innerlich in unsern Seelen würcke.

Lebe und dancke dem heiligen Geist für alle die Wunder / welche er in den heiligen Apostolen gewürcket / und welche er noch heutiges Tags in der Christlichen Kirchen und in den Seelen der Gerechten zu würcken pflegt. Befindestu aber solche Würckung in deiner Seelen nicht / alsdan kanstu dich wohl schämen / und umb Verzerrung betten.

Zweyter Punct.

Erwege wie der heilig Geist weiter in getheilten Zungen über einem jedwedern auß den Apostolen erschienen. Erstlich diereuße das heilige Evangelium unterschiedlichen Völkern

Nächtern predigen; und durch ihr Predigen das Feuer der Liebe in ihren Herzen gegen Gott und seinen Sohn Jesum Christum anzünden solten; dieselbe wie das Feuer zu reinigen / über sich zu Gott zu erheben / mit Gott zu vereinigen / und ganz in sich zu verändern. Zum 2. Die weil die Gaben des heiligen Geistes zertheilet seynd / nicht alle miteinander haben einerley Gaben: Ein jedweder soll dieselbe wohl brauchen / so ihm zu theil worden; gleich wie an dem menschlichen Leib ein jedes Glied nach Ordnung Gottes seine besondere Würckung hat / jedoch dessen ungeachtet / so hilft ein jeder Glied dem andern / dem ganzen Leib zum besten.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für die Gaben welche er den heiligen Apostolen seiner Kirchen / allhie auff Erden zum besten gegeben hat. Halte bey dem ewigen Gott an / daß er durch die Fürbitt seiner Apostolen als den Vorsteheren der Kirchen / und Predigern seiner Zungen geben wölle / wie die heilige Apostolen bekommen thäten. Endlich so soltu keinem die Gaben des heiligen Geistes mißgönnen / sondern dich vielmehr darin erfreuen; dan der heilig Geist theilet sie auß wem er will / nach seinem gefallen.

Dritter Punct.

Erwege wie der heilig Geist alles was an ihnen erfallet und nichts läßt gelassen.

Darbey du dich über die reichliche Freygebigkeit Gottes zu verwunderen / und zu lernen wie du Gott alles geben / gleich wie du alles von ihm empfangen hast. Opffere dem heiligen Geist alles was an dir / eins nach dem andern / die Kräfte deiner Sinnen / alle Bewegungen und Begierden deines Herzens / alle Sinn deines Leibs / damit

alles von dem Feuer Göttlicher Lieb entzündet werde.

Vierter Punct.

Erwege / wie die heilige Apostolen gleich anfangen mit unterschiedlichen Zungen und Sprachen zu reden / nach dem sie vom heiligen Geist angetrieben wurden.

Hierbey kanstu dich verwunderen über die grosse Krafft der Demuth welche in einer Person so unterschiedliche und viele Sprachen vereinigt; gleich wie sie in Erbauung des Babylonischen Thurns durch die Hofart zertheilet worden. Item zu lernen / daß du nimmer als auß Eingebung des heiligen Geistes reden solt / die Ehr Gottes und das Heyl des Nächstens zu befürdern: Item in der Gegenwart Gottes / dan du kanst deine Zung nie rüthlicher als hierzu gebrauchen. Endlich so hastu zu lernen / wie du durch mancherley innerliche Andacht und geistliche Übungen gleichsam als durch mancherley Sprachen Gott in dir selbst anreden solt; ihn loben / dancken / lieben / nach ihm verlangen / dich selbst ihm aufopfern. Item auch deinen Nächsten in unterschiedlichen Sprachen anzureden: das ist / dich selbst nach unterschiedlicher Naturen / Art und Weiß zu richten / sie seyen was Lands sie wöllen.

COLLOQUIUM.

Dem Gespräch stelle zum Beschluß mit dem heiligen Geist an / wie dir deine Andacht eingeben wird.

P.

Sustiren

Vol. II.

Pars II

Die 3. Betrachtung.

Für den Pfingst-Dinstag.

Wie die Apostolen nach empfangenem heiligen Geist gleich anfiengen das heilig Evangelium zu predigen.

Erster Punct.

Enwege wie das eines theils die Juden/ welche sich zum Fest ihrer Pfingsten auf allen Landschaften / so auff Erden damahls zu Jerusalem versamblet hatten / als sie das Gedonners / die grosse Ungestümme / und das sausen und brausen der Wind / mit welchem der heilig Geist über die Apostolen kommen / höreten / hin und her zusammen lieffen / zu erfahren und zu sehen / was das zu bedeuten hätte ? und sonderlich was in dem Hauff / in welchem die Apostolen versamblet / und wo die größte Ungestüm gehöret / vorgangen wäre : des andern theils aber / wie die Apostolen nach dem sie von der seligsten Mutter den Segen bekommen / auf dem Saal und auß dem Hauff / in welchem sie den heiligen Geist empfangen / herauß kamen / voll des heiligen Geistes / sich zu den Juden (welche sehr begierig zu wissen / was ihnen widerfahren) begeben thäten ; und ihnen anfiengen das heilig Evangelium zu predigen / und das zwar in allerley Sprachen. also das ein jedweder meynete / das die Apostolen in seiner Sprach / in welcher er geböhret und auffgezogen / die Wunder Gottes rühmten und außbreiteten.

Hierauß lehre / wie man behend der Einsprechung und Göttlichem Veruff gehorsamen solle / wie vorzeiten Samuel: dat

als ihn Gott bey der Nacht ruffen thät / sprang er gleich auß seinem Bethlein auß / bereit und willig den Göttlichen Willen zu vollbringen. Folge den heiligen Apostolen / welche nach dem sie zehn Tag lang im Saal gleichsam eingeschlossen verharret / endlich den heiligen Geist bekamen / auß ihrem Saal herauß giengen / vor einer grossen menge Volcks / so auß vielen und unterschiedlichen Landschaften und Sprachen zusammen kommen / die Wunder Gottes anfiengen zu predigen. Thue im geringsten nicht verbergen die Gnad welche dir Gott gegeben / laß sie nicht müßig bey dir seyn. Dan gleich wie es eine grosse Vermessenheit sich und fremden Seelen zu helfen und zu predigen / ehe das man von Gott darzu beruffen werde / und ehe man die Krafft und Stärke des allerhöchsten darzu bekomme ; also ist es auch eine sehr grosse Verzag- und Kleinmüthigkeit die empfangene Gaben verbergen wollen / und weder zu seinem eigenem / noch des Nächsten Heyl gebrauchen wollen. In dem das du siehest wie die Apostolen mit so grossen Eyffer von Göttlichen Wundern reden / also das sich die jenigen / welche es anhören / nicht genug verwunderen könten / und gleichsam mit Augen sahen / das sie mit dem Geist Gottes erfüllet und angetrieben ; du aber so selten von Gott redest / oder wan du von ihm redest / solches so schläffrig thust / das es weder zu der Ehr Gottes / weder zum Heyl deines Nächsten / und ohne alle deine Verdiensten geschehe / wan du / sag ich / solches wohl bedenkst / so soltu dich billig in dein Herz schämen. Gehe in dich selbst / erforsche deine Wort / dein Gespräch / und sehe an / auß was Geist sie kommen. Dan wie der Geist ist / so seynd auch die Wort und das Gespräch. Der Geist der Welt treibt / das man von weltlichen Ehren / grossen Ansehen / und hohen Würden rede.

Da

Der Geist des Fleisches macht daß man von sinnlichen und fleischlichen Dingen rede. Der Geist Gottes redt von der Höhe und Vollkommenheit Gottes und anderen Sachen, so zu seiner Göttlichen Ehr gerichen.

Der 2. Punct.

Erwege wie daß die H. Aposteln/ ungeacht daß ihrer auß den Zuhörer viel spotteten ihrer lachten/ und sagten daß sie truncken und voller Weins weren; dannoch nicht ablassen von Gott und Christo zu reden/ und ihrem Ampt nachzukommen.

Wiltu sie an die große Bösheit etlicher Juden/ daß sie was an ihm selbstem gut/ böß urtheilen und übel auflegen / auß frommen und tugendsamen Leuthen das Gespöts machen/ und ein rühmliches Werck straffen und tadlen dörfen. Gedencke darbey/ daß dir anders nicht widerfahren werde/ und bereite dich zur Widerwertigkeit/ zum Gespöts; dan diereil sie Christo und seinen Aposteln solches gethan / so werden sie dir nicht verschämen. Verlaß dich allzeit was wohl gethan/ zu loben/ und tugendsame Personen hoch zu achten. Und wan du je zuviel thun mußt/ so ist es besser/ daß man in loben zu viel thue/ als im tadlen; dan hiemit gibstu zu verschämen/ daß du die Tugend liebest / und dich der Tugenden der anderen theilhaftig machest.

Der 3. Punct.

Erwege wie der H. Petrus auß diesem Gespöts Ursach nam/ mit heller Stim ohne einige Scheu von dem Herrn Jesu Christo dem gerechtigten / vor der ganzen Menge zu predigen; und hierin drey fürnehme Tugenden sehen ließ. Erstlich eine besondere

Weisheit und Geschicklichkeit/ in dem er auß H. Schrift das fromme und unsträfliche Leben des Herrn Jesu erwies. Zum 2. Ein große Freyheit/ Herrschafftigkeit und dapfferes Gemüht; also daß er weder Dräuwort/ noch auch Pein und Marter / ja den Todt selbstem nicht achtete. Zum 3. Einen sehr großen Eyffer/ durch welchen er die Herz- und Gemühter seiner Zuhörer rührete/ und sehr veränderte. Dan er ihrer für das ei sie mahl bey die drey Tausend / und auß ein ander mahl bey die funff Tausent zu Christo befehrete.

Wiltu hastu dich billich zu verwunderen/ wie wunderbarlich und kräftig der H. Geist in den Predigern und ihren Zuhörern würcke. In dem H. Petros/ wan man ansehen will wer er war/ che er den H. Geist empfing/ und wie er nach empfangenem H. Geist beschaffen. In den Zuhörer/ daß sich die jenigen bekehren/ we che zuvor der Apostel gespottet hatten/ und den jenigen für ihren Messiam erkennen und annehmen / den sie zuvor verworffen / und am Creuz umb sein Leben gebracht. Weiters so erfreue dich mit dem Herrn Jesu/ mit der S. Mutter/ Apostelen/ und anderen Jüngeren / daß sie den Anfang des grossen Ruhes des H. Creuzes mit Augen sahen/ die Bekehrung dreier tausent/ und nachmahl funff tausent Menschen. Endlich hastu dich wohl zu schämen/ daß du so vielmahl entweder geprediget / oder auch predig angehört/ und dannoch nicht recht zu Gott bekehret bist.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem H. Geist/ nachdem dir deine Andacht ingeben wird.

P.
Sustiren

Vol. II.

Pars II

Die 4. Betrachtung.

Für den Mittwoch nach Pfingsten.

Von der auffrichtung und be-
stätigung der Christlichen Kirchen/
und wie die erste Christen ein so
frommes und heiliges Le-
ben führten.

1. Punct.

Erwege mit was großem Eysser und Ernst das .H. Evangelium am .H. Pfingst-Tag anfang zu verkündiget zu werden: dan Jesus Christus thäte im Himmel seinen Vatter für die Bekehrung der Seelen betten. die S. Mutter und andere andächtige Weiber betteten ganz eysserig/ daß die Predig der Apostelen wohl abgiengen und großen Nußschafften; die Aposteln predigten mit großem Ernst/ und bemüheten sich sehr/ die neue Christen zu unterweisen; und ihnen von Gott/ und Jesu Christo eine klare Erkantnus zu geben/ sie zur Buß zu ermahnen/ den .H. Tauff zu empfangen; die Zuhörer hörten mit allem Fleiß die Predigen und Ermahnungen an; und waren willig alles mit Freuden zu thun.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ und insonderheit dem .H. Geist/ daß er das alte Gesäß Moysis abgestelt/ und das neue Gesäß der Liebe und des .H. Evangelij an diesem .H. Tag gegeben habe. Item daß du zur Zeit dieses neuen Gesäß auff diese Welt kommen. Neben dem so sehe an und bedencke wie daß man so große Mühe und Arbeit gehabt dich zu unterweisen/ und zu einem wahren Christen zu machen. Der Herr Jesus/ seine seelige Mutter und Aposteln durch ihr Gebett im

Himmel; fromme und Apostolische Leute/ welche deiner Sorg hätten durch Wort/ Predigen/ Ermahnen/ und durch ein gutes Exempel allhie auff Erden. Bitt Gott für sie/ daß er ihnen solche Mühe und Arbeit bei zeitlich und dort ewiglich vergelten wolle. Endlich so laßstu dich wohl schämen/ daß du durch deine Langsamkeit Ursach gewest/ daß so viel Mühe und Arbeit unnützlich verbrungen.

2. Punct.

Erwege wie die einigen/ welche nicht un-
längst zum Christlichen Glauben bekehrt
und getaufft/ ein so frommes und heiliges
Leben führten; dan wie in den Geschichten der
Aposteln geschriben Actor. 2. So hielten
sie sich stark und beständig bey der
Lehr der Aposteln/ in gememer Bro-
chung des Brods/ und in dem Ge-
bete

Allhie kanstu mit Fleiß erwegen die dem
gemelte Stück/ in welchen sich diese erste
Christen durch Umgebung des heiligen
Geists übten: dan erstlich hielten sie sich
fest und steiff mit der Lehr der Apo-
stel/ sie hörten ihr predigen und Ermah-
nungen an/ sie thäten die .H. Schrift und
andere gute Bücher lesen/ sie verbranten die
Bücher/ so dem Glauben zu wider/ darbey du
dich über ihre Klugheit zu verwunderen/ und
wohl zu beherrigen/ wie hoch und werth für
die Lehr der Apostel schiehen/ welche sie so be-
gierig annehmen/ und mit so großer Sorg
als eine Lehr/ so auß dem Himmel kommen/
halten thäten.

Hier auß hastu dich billich zu schämen/ daß
du nicht mehr auff die .H. Schrift und an-
dere aeißliche Bücher zu geben pflegst; und
daß du andere unnütze Bücher und Schrift-
der

Die 5. Betrachtung.

Für den Donnerstag nach Pfingsten.

Von dem Frommen und heiligen Leben der ersten Christen.

1. Punct.

Etwegewiters / wie die erste Christen lebten. Dan Act. 2. wird gemeldet, daß die erstgläubigen / welche durch die Predigen der Aposteln zu Christo bekehret / Sämtlich beyeinander waren, daß sie ihre fahrende haab und ligende Güter verkauften / und das Geld indereinander auftheilten / nach dem es die Nothe eines jedwederen erforderte. Item Actor. 4. daß sie das Geld der verkauften Güter vor die Füß der Aposteln legten.

Hierauf hastu zu sehen / wie der heilige Geist, und das Evangelische neue Gesäß so kräftig in einer Seelen, welche sich von Gott leyten lasset / zu würcken pflege; dieweil sie gleich anfangt das jenig / was sie zuvor hoch und werth hielten; als da seynd die Reichthumb / das Geld und Gut dieser Welt zu verachten; und nicht höher als den Noth auff der Gassen zu sehen; nimmer zu gebrauchen; als wans die eigene und des nechsten Noth erfordert.

Neben dem so istu billich ein Mittlend haben mit den Christen dieser Zeit / welche mehr nach dem Geld und zeitlichen Güter streben; als nach dem Himmel selbstem, welche von ihren Güteren den Armen und nothdürftigen nichts mittheilen wollen / ungeachtet

der Welt / welche auß Ingebung des Teufels gemacht und gedruckt worden / so hoch achtet.

Zum 2. So verharreten sie in der Brechung des Brodes / das ist in der Messung des H. Sacraments des Altars.

Ertrave dich mit gemelten ersten Christen / daß sie die Gnad gehabt alle Tag dieses H. Sacrament; das lebendmachende Brod zu messen und sehe an / wie solches ihnen so nützlich und rühmlich gewesen.

Zum 3. So verharreten sie im Gebett / und wöten sich in demselben auff unterschiedliche Weiß / mit betten / flehen / anhalten / dankfagen / loben / lobsinggen und andern geistlichen Gesängen / wie der H. Paulus redt: Sie heben also halb ihre Hand gehn Himmeln / ohne einigen Dorn und Gezankes.

Ertrave dich mit diesen ersten Christen / daß sie die Gnad im Gebett zu verharren / so wohl gebrauchen und anlegen. Nach dir selbstem zugleich einen Lust zum Gebett / und zu so herrlicher Übung / in welcher man mit Gott handelt, den Engeln nachfolget / und sich selbstem von der Erd gegen Himmel erhebet. Begehre daß du dieselbige Gnad zu betten von Gott haben mögest / welche die erste Christen hatten.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit den H. Aposteln, welche diese erste Christen lehren und unterwiesen. Sage ihnen Lob und Dank für die Mühe und Arbeit, welche sie gehabt das Gesäß des H. Evangelij in ihre Herzen inschreiben. Begehre von ihnen / daß du dich in obgemelten drey Stücken / wie die erste Christen verharlich üben mögest.

P.

Sustren

Vol. II.

Pars II

achtet daß sie die höchste Noth an ihnen sehen: welche Tag und Nacht auff anders nichts gedencken/als wie sie ihr Geld und Gut hauffen und erhalten mögen Folge in diesem fall deinem Stand gemäß den ersten Christen nach. Lebstu in einem oder andern geistlichen Stand/ so weiß du wohl/daß du deinem Gelübt und deiner Verheißung nach/ nichts eigenes/ sondern alles mit anderen in gemein haben solt: und das Mein und Dein nicht anderst als ein Gift/welches so viel geistliche Orden: Stand in das Verderben gebracht/ stehen solt. Alles was du mit dir gebracht/ oder was du durch deine Kunst und Hand Arbeit gewonnen/ lege vor die Füße deiner Obern/ damit es under die andere ins gemein aufgetheilet werde: nach dem es die Nothturfft erfordert wird. Lebstu aber im weltlichen Stand/ so stelle deine Haushaltung also an/ daß du dein Herz nicht auff dein Geld und Gut sehest/ wende dein Geld und Gut zu nütlichen und guten Dingen an: insonderheit aber zu guten und barmherzigen Wercken/ zum Trost und Hülf der Armen. Und das zwar mit Raht und Anleutung deines Reichth. Vatter/ welcher dir zum wenigsten in gemein rahten wird/ wie du dich dießfalls zu verhalten hast.

2. Punct.

Erwege wie das die erste Christen/ neben dem/daß sie alles äußerliche Gutt in gemein hätten/ und all ihr Geld zu den Füßen der Apostelen legten/ zum Nutz der ganzen Gemein aufzuteilen/ noch eine andere Gemeinschaft und Vereinigung des Geists und der Lieb under einander hätten: Das sie hatten/wie die Schrift sagt/ein Herz und eine Seel/ unangesehen daß sie auß

unterschiedlichen Landtschafften/ daß sie ungleicher Art und Natur/daß sie unterschiedlicher Handierung/ unterschiedliches Herkommens; sie wohnten beyeinander/ ohne Gezänck/Klag oder murren/keiner thät den anderen verachten oder gering schätzen.

Hierauß nim Ursach dich über die Krafft des H. Geistes und des H. Evangelij zu verwunderen: daß sie so widrige Sachen miteinander vereinigen; und die vorjagung des Propheten Esai. 11. in dem er sagt: daß Der Wolff und d. s. Lamb beyeinander wohnen werden. Daß das Tigerthier sich bey den Geissen auffhalten wird. daß das Kalb/der Löw und die Schaaff beyeinander seyn werden. Ein kleines Kind wird sie führen und leyten/ das Kalb und der Beer werden auff einer Weyd gehen/ der Ochs und der Löw werden das Hertz an einer Krippen essen: Das ist die jemen welche adlichen und hohen Geschlechts der Welt nach werden zu frieden seyn/ daß sie mit groben ungeschickten einfaltigen Leuten wohnen/und essen/ und von einem armen Fischer undrewiesen werden.

Hierauß sehe weiters/ wie daß die Christen heutiges Tags weit ein anders unglückhaftiges Leben führen/ und in einem elenden Stand leben. Dan einer so wenig mit dem anderen vereiniget ist/ als die Katzen und Hund: einer ist dem andern so wenig gleich und ähnlich/ so wenig sich die Angesichter der Menschen/ die Wort oder Stimmen/ oder die Schrift des einen mit dem anderen übereinkommen. Die Krieg/ das Gezänck und Hadern/ die Verachtung eines des andern/ geben solches mehr als zu klar an den Tag. Besteiß dich mit allem Ernst/ du sehest in was Stand du immer wöllest/ den ersten Christen nach zu folgen. Begehre vom Herrn

Jesus Christo durch die Verdiensten seines
Blutes; in welchem er in der Nacht vor sei-
nem Tode für diese Vereinigung der Her-
gen und seinen Jünger und künftigen
Christen / seinen himmlischen Vatter betten
thate; daß er dir und seiner ganzen Kirchen
solche Vereinigung und einhelligkeit der
Hergen und Gemüter geben wolle. Endlich
auch halte bey'm H. Geiſt an; daß er solche
Einigkeit der Hergen und den Christen er-
neuern wolle.

3. Punct.

Erwege wie die erste Christen den Tag
zubringen pflegten. In 2. Cap. der Apo-
stolischen Geschichten stehet geschrieben; erst-
lich daß sie einhelliglich im Tempel
beyeinander im Gebett verharreten.
Quotidie perseverantes unanimiter in tem-
plo. Zum 2. So thäten sie das Brod
hin und her in den Häusern brechen/
Frangentes panem circa domos. und pfleg-
ten ihre leibliche Nahrung mit Freuden zu
nehmen in einfaltigkeit ihres Hergens. Zum
3. So lobten sie Gott mit grosser Auffer-
bauung des Volcks; welches sie wegen ihrer
Heiligkeit und Liebe in grossen Werth hat-
te. Beschließ dich in allem den ersten Christen/
so viel dir möglich; nachzufolgen.

COLLOQUIUM.

Endlich richte dein Gespräch an den H.
Geiſt; nach dem dir deine Andacht ingeben
wird.

NB. Vergiß nicht der ersten Verei-
nung zum Feſt der H. Dreyfaltigkeit/
wie du sonst an anderen fürnehmen
Feſt-Tagen zu thun pflegest.
R. P. Sullran 4. Bund.

Die 6. Betrachtung.

Für den Freytag nach Pfingsten.

Von dem geistlichen Leben und
Wesen der Gnaden-Kinder/welches
der H. Geiſt denen mitzuteilen
pfllegt/so er mit seiner Gnad
erfüllet.

Der 1. Punct.

Erwege wie der gütige Gott sich mit
dem; daß er von Ewigkeit her seinen einigen
Sohn auß seinem ewigen Wesen gebohren /
mit hat wollen begnügen lassen; sondern noch
andere Gnaden Kinder angenommen/ und
zu Brüdern seines natürlichen Sohns ge-
macht; damit sie mit ihm das höchste Gut
und himmlische Erb-Theil ererben möchten.
Die erste und fürnehmste Gnaden-Kinder
waren die erste Christen.

Allhie soltu mit Fleiß nachsinnen/was es
für eine grosse Wohlthat; zu einem Gnaden-
Kind angenommen seyn: dan dieweil die an-
nahm zum Kindt eine freywillige Wahl ist
einen frembden zu seinem Sohn oder Kindt/
zu seinem Erben inzuschreiben/und das Recht
an sein Gut zu geben; also ist es klar daß der
Mensch ein Frembder sey/ und für einen sol-
chen gehalten werde. (Dan er ist auß ihm
selbsten/ mit auß dem Göttlichen Wesen ge-
bohren/ und hat auß seiner natürlichen Ei-
genschaft keine Ansprach an das Göttliche
Erb-Theil.) Und daß ihn Gott auß freyen
Willen erwöhlet und zum Kindt angenoh-
men/seine Göttliche Gnad gegeben / (welche
sich also zu sagen/mit der Gottheit gleichsam
vergleicht) und durch solche Gnad zugleich
bb das

P.
Sullran
Vol. II.
Pars II

das Recht und den Anspruch zu seinem Göttlichen Erb. Theil vergönnet/ welche eigentlich Jesu Christo/ als dem natürlichen Sohn/ und nicht einem Gnaden-Kind/ gebühret.

Lobe und dancke dem gütigen Gott für eine so grosse Wohlthat. Sehe an/ wie daß dich Gott selbst zu einem Gnaden-Kind annehme / du aber eines blöden Menschen Kind/ eine geringe und verächtliche Creatur. Das End aber / zu welchem diese annahm zum Kind geschicht / ist die ewige himmlische Glory/ das Recht aber und der Anspruch/ welchen der Mensch von diesem Leben an/ zu solcher himmlischen Glory hat / kommet auß der natürlichen Eigenschafft der Gnaden her; daher sagt der H. Augustinus tract. 31. in Joan. Quem major em potest habere adoptatus, &c. Was kan ein Gnaden-Kind für eine grössere Ehr haben/ als daß es bey und mit dem natürlichen einzigen Sohn sey/ und ihm erlicher massen gleich gehalten werde/ mit zwar in der Gottheit/ sonder in der beywohnung und Gemeinschaft der ewigen himmlischen Glory. Zu diesem sagt weiters der heilige Pabst Leo: Omnia dona excedit hoc donum, ut Deus hominem vocet Filium, & homo Deum nominet Patrem &c. Diese Gab/ daß Gott den Menschen ein Kind nennet / und daß der Mensch Gott seinen Vatter nennet dauff / ist grösser als alle andere Gaben.

Allhie soltu dich selbst schämen/ daß du diese grosse Wohlthat nicht höher geschest; und mehr auff die weltliche Ehren- Titel/ die Reichthumb/ den Adel/ die Gelehrtheit, als auff den Nahmen und Ehr eines Gnaden-Kindes Gottes gehalten. Beseiß dich in das künfftig diese hohe Würde / wosern du sie

nicht hast/ zu erlangen; hastu sie aber/ so sey sorgfältig/ daß du sie erhaltest/ ja höher und werther haltest / als alles was auß dieser Welt.

2. Punct.

Erwege/ wie daß ein Christ oder Christliche Seel durch diese annahm zu einem Gnaden-Kind/ geistlich / ja gleichsam ganz in einen Geist verändert werde: dan gleich wie das / was vom Fleisch geböhren / Fleisch ist; also was auß dem Geist geböhren/ das ist Geist (vermittels der Gnad) wie unser Heyland Johan. 3. selbsten sagt.

Allhie kanstu ernstlich nachsinnen/ wie solches zugehe: dan der H. Geist gibt der Seelen/vermittels der Gnaden/ der Tugenden und seiner Göttlichen Gaben ein geistliches Wesen/ gleich wie ein Mensch dem andern durch die leiblich und fleischliche Geburt sein leibliches Wesen gibt. Und gleich wie der Mensch seinem menschlichen Wesen/ welches er durch die fleischliche und leibliche Geburt bekommen/ gemäsk zu würcken pflegt; also würcket auch die Seel/ ihrem geistlichen Wesen/ welches sie vom H. Geist empfangen / gemäsk; und ob sie wohl mit dem Fleisch und Leib umgeben/ so lebt sie dennoch / als wann sie vom Fleisch ledig were/ sie ist in den Evangelischen Geheimnissen erleuchtet / mit der Liebe Gottes enghündet / und reich an Tugenden: also daß man anders nichts an ihr spüre/ als solche Werk/ Wort/ und Gedancen/ welche dem H. Geist gemäsk/ von welchem sie herkommen/ und welchen ihr das geistliche Wesen gegeben.

Mache dir selbst einen steiffen Fürsatz zu leben / wie einer geistlichen Seel gebühret will: also daß der H. Geist allzeit in dir und durch

durch dich wircke / und das in allem dienem Handel und Wandel innerlich und äußerlich nichts / weder von Gott / weder von den Engeln / weder von anderen / mit welchen du umgehst / ja so gar von dir selbstem gefunden werde / welches etwan auß menschlichem bedencken / oder auß eigener Sinnlichkeit dem H. Geist zu wider geschehe: und das du keinem die geringste ärger nus oder Gelegenheit gebest / deine Werck zu tadlen.

3. Punct.

Erweget die Ursachen / warumb die annahme der Menschen zu Kindern Gottes / oder das geistliche Wesen dem H. Geist zugewidmet werde. Die erste Ursach kan seyn / Damit die Menschen auß liebe gegen Gott handeln sollten: dan gleich wie die Kinder auß liebe gegen ihren Eltern / und gar selten auß forcht zu handeln pflegen: also thuen auch die Gnaden Kinder darumb / dieweil sie ein geistliches Wesen bekommen / mit dem H. Geist erfüllet werden / und folgens nichts als auß dem H. Geist / das ist auß der liebe thun können / sie suchen nichts als Gott zu gefallen / und besorgen sich für keinem Ding mehr / als das sie Gott mit etwan erzürnen: darzu sie die Gnad des H. Geists / den sie empfangen / antreibt / und also wird billich diese Erwehlung und annahm zu Kindern Gottes dem H. Geist zugeschrieben. Die 2. Ursach ist damit die Menschen also zu reden / Gott gleich und ähnlich werden dan gleich wie die Kinder ein Ebenbild ihrer Eltern seynd: also sollen auch die Gnaden Kinder dem Göttlichen Wesen und Natur / welches anders nichts als die liebe ist / also zusagen / gleich und ähnlich seynd: zu diesem End haben sie das geistliche Wesen / oder den H. Geist empfangen / welcher die liebe des Vatters und

des Sohns ist. Auff das sie auß liebe handeln / Gott ähnlicher seynd / und die Ehr eines Gnaden Kindes haben sollen. Die 3. Ursach ist damit die Menschen / in dem sie zu Kinder Gottes angenommen werden / dem natürlichen Sohn Gottes desto ähnlicher werden: dan gleich wie der natürliche Sohn Gottes / Jesus Christus / seiner Menschheit nach / von dem H. Geist in der Jungfrauen empfangen / und nie das geringste gethan / als allein seinem Himmlichen Vatter zu gefallen / das ist als auß liebe zu seinem Vatter / und niemahls anders geredt / als was den Menschen zur lieb anzunden mögte / und an nichts anders / als an die liebe gedacht: also ist der H. Geist den Gnaden Kindern darumb gegeben / auff das sie sich / durch gleichmäßige Werck / Wort / und Gedanken / dem natürlichen Sohn Gottes desto ähnlicher machten / und mit ihm das himmlische Erbtheil ererbten.

Lobe und dancke dem gütigen Gott / das er dir den H. Geist gesendet / damit du gleichsam ganz zu einem Geist würdest / und zu einem wahren Gnaden Kind Gottes. Zum 2. Scháme dich das du der Ehr und dem Nahmen eines Gnaden Kindes so wenig gemás lebest / und das der H. Geist so wenig bey dir / und schwerlich würcken könne: hergegen aber die liebe der Creaturen überall bey dir willkommen sey. Endlich so nimb dir ernstlich und steiff für / von heut an bis an dein End niemahl nichts zu thun / weder groß noch klein / als allein auß Zugebung des Geists Gottes / das ist auß dem Geist der liebe.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gespräch an
bb 2 den

P.

Sustren

Vol. II.

Pars II

den H. Geist/nach dem dir deine Andacht in-
geben wird.

NB. *Erinnere dich der zweyten Be-
reitüg zum Fest der H. Dreyfaltigkeit.
Desgleichen fahre fort in den geistli-
chen Übungen/welche für die Fron-
Fasten fürgeschrieben*

Die 7. Betrachtung.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Wie die erste Christen / so vom
H. Petro bekehret / der Seeligen
Mutter vorgestellt / von ihr
freundlich empfangen und
underweisen wurden.

Der 1. Punct.

Erwege wie daß die H. Apostelen die Er-
ste Christen / welche sie bekehret / und
durch ihr Predigen zum Glauben gebracht/
der Seeligen Mutter des Herzens vorstelle-
ten / theils derselben eine Freudde zu machens
theils damit gemelte Christen die Seelige
Jungfrau für die Mutter ihres Heylands
und des wahren Messia erkennenet / und die
gebührende Ehr erzeigten.

Darbey kanstu wohl erachten / was die
Seelige Mutter für Freud und Herzen Lust
empfangen habe / als sie sahe daß so viel tau-
sent in kurzer Zeit die Lehr ihres Sohns an-
genohmen / und ihn für den wahren Messiam
erkennt / und daß das Leyden ihres Sohns
so nützlich angelegt were: Zu dem so kanstu
wohl gedencen / wie sie den allmächtigen
Gott gelobt und gedancket habe. Item wie sie
sich gegen den Aposteln bedancket / daß sie so
getrewlich dem Befehl ihres geliebten
Sohns nachkommen / und die Christliche

Kirch auff Erden auffzurichten anfangen
theten. Hierauf lehre / daß man in keinem
Ding grössere Freud und Lust auff Erden
haben solle / als wan man fromme tugend-
same Diener und Dienerin Gottes sühet / wie
der H. Johannes hatte / da er sagte in seinem
Schreiben *maiorum horum non habes
gratiam &c. Joan. 3.* Nichts mache mir
größer Freud und Lust: als wan ich
höre und siehe daß meine Kinder /
welche ich in Christo geböhren / in
der Heiligkeit und Warheit wandern
len.

Item nimb dir für deine vergangene
Nachlässigkeit wider gut zu machen und in-
zubringen / wie einem Christen gebühret zu
leben / den ersten Christen in ihrem Eysen zu
folgen / dem ewigen Gott / dem H. Geist / Ho-
su Christo / seiner Seeligen Mutter / den H.
Apostelen / und allen denen / welche mit dir
Mühe und Arbeit gehabt / eine wahre Freud
zu machens / und dich für der Verwahrnehmung
zu hüten / welche über die kommet / welche
Vatter und Mutter betrüben.

2. Punct.

Erwege wie sich die Seelige Mutter so
freundlich gegen ihnen verhalten / und freun-
dig empfangen. Was sie außserlich für einer
Lust hab lassen sehen / wie sie dieselbe so güntig
angeredt / wie sie mit ihnen gesprachet: Da sie
die erste Früchten des Leydens und Sterbens
ihres Sohns / der Ankunft des H. Geists
sah. wie sie dieselbe lobte / daß sie die Lehr ih-
res Sohns angenohmen / der Insprechung
des H. Geists gefolget / daß sie die Predig des
H. Patri und anderer Aposteln angehöret
ungeachtet / daß ihnen vom anderen Juden
hohen Priestern und Pharisern hart ge-
drewet.

Wohle kanstu dich wohl versichern / daß
 sie sich gegen dir ebenmäßiger gestalt verhal-
 ten werde / wofern du dich befeissen wirst/
 dem Leben der ersten Christen gemäß zu le-
 ben: Dar gleich wie die Augen des Men-
 schens über all eine Lust und Freud empfan-
 gen / wo sie etwas grünes und lustiges zu
 sehen bekommen: also empfange die selige
 Mutter allenthalben herliche Freud / wo sie
 sehet / daß man der Evangelischen Lehr ihres
 Sohns / welche von den heiligen Apostolen
 gepredigt / gemäß lebet. Folge hierin der seli-
 gen Mutter. Sehe gerr und hab einen
 Lutz an den tugend samen Personen / sey ih-
 nen wohl getwogen / lobe sie / und mach ih-
 nen ein Herz / auff dem Weg der Tugren-
 den / welchen sie eingangen / tapffer fortzuge-
 hen: dan es ist warhafftig / nechst Gott/
 nichts größerer Lieb werth / als eine tugend-
 same Seel: gleich wie nechst dem Teuffel
 nichts größerer Haß verdient / als gottlose
 Personen: dan wie die Schrift sagt / so ist
 der Gottlose / und seine Gottlosigkeit bey
 Gott verhasst. Weiters so folge den Apo-
 stolen / und understehe dich dem gütigen
 Gott viel Seelen durch deins Wort / und
 dem frommes außerbäuliches Leben / zuge-
 wannen und der seligen Mutter vorzustellen.
 Hab kein Mißfallen und Unwillen wider die/
 welche entweder mit Worten / oder mit ih-
 rer bösen Exempel / die Seelen zum verder-
 ben bringen dem Teuffel und der Hölle zu-
 führen und erretzen.

Dritter Punct.

Endlich so kanstu bey dir erweger / was
 die selige Mutter den Christen für Lehrstück
 gegeben habe. Höre dieselbige mit fleiß an/
 und mach dir selbst alles zu Nutz.

Das erste Lehrstück mag seyn / daß sie

sich befeissen sollen die Hochheit und Gür-
 trefflichkeit des Christenthums / zu welchem
 sie Gott beruffen / wohl zu erkennen: Item
 daß sie dasselbe hoch und werth halten sol-
 ten / dan nichts auff Erden / welches höher
 zu schätzen / oder demselben vorzuziehen. Daß
 sie ernst anwenden solten / in solchem Stand
 vollkommen zu seyn. Endlich daß sie alles
 was ihnen Christus in seinem Gesäß befoh-
 len / und worzu sie das Christliche Gesäß ver-
 bindet / auff's genaueste in das Werck rich-
 ten solten.

Das 2. Lehrstück / daß sie stäts Gott vor
 Augen haben solten / und gedencken / als
 wan er ihnen persönlich zugegen / daß sie
 wenig auff das achten und geben solten/
 was die Menschen sagen / oder von ihnen
 halten würden. Daß all ihr Thun und all
 ihr Lassen vielmehr auß Liebe gegen Gott/
 als auß Furcht herkommen solte. Daß sie
 mehr auff das innerliche / auff ihr Gewissen/
 auff ihr Herz / als auff das außertliche sehet
 und geben solten / dan diß wird allein von
 den Menschen gesehen / das innerliche aber
 von Gott.

Das 3. Lehrstück. Daß sie allzeit Gott
 hoch achten solten / dieweil an ihm alle ihre
 zeitliche und ewige Wohlfahrt hange. Die-
 weil er ihr Anfang and ihr End sey: und des-
 wegen aller fleiß anwenden / eine Furcht ba-
 ben ihm zu mißfallen / so gar in den schlechte-
 sten und geringsten Sachen. Item / daß sie
 ihnen die Gnaden und Tugenden hoch sol-
 ten lassen angelegen seyn / dieselbe allen ande-
 ren Sachen vorziehen / und vielmehr alles/
 als die Tugenden und Gnad verliehren.
 Daß sie ihre Seel lieb und werth halten sol-
 ten / dieweil sie ein wahres Ebenbild Got-
 tes / zu Erlösung dessen sein geliebter Jesus
 Christus sein Blut vergossen und am
 Creuß gestorben. Daß sie stäts also leben
 sollten

P.
Sustren

Vol. II.

Pars II